

## Zupfinstrumente

Kai Jacobs, Hamburg

<b>Themenaspekte:</b>	Instrumentenkunde: Vorstellung der wichtigsten Zupfinstrumente (Gitarre, Harfe, Laute, Banjo, Mandoline, Balalaika, Zither) mit ihren visuellen und klanglichen Unterschieden; deren Funktionsweise und Spielart, exemplarisch erklärt am Beispiel der Gitarre.
<b>Ziele:</b>	Die Schülerinnen und Schüler lernen die verschiedenen Zupfinstrumente kennen und verstehen deren Art der Tonerzeugung und der Tonhöhenveränderung. Durch bewusstes und konzentriertes Hören von Musikbeispielen unterschiedlicher Stilarten entwickeln sie die Fähigkeit, die ausgewählten Instrumente akustisch wahrzunehmen und anhand ihrer Klangfarbe zu unterscheiden.
<b>Klassenstufe:</b>	<b>5.–8. Klasse</b>
<b>Zeitbedarf:</b>	4–5 Schulstunden
<b>Klangbeispiele:</b>	Die Klangbeispiele zu diesem Beitrag befinden sich auf der <b>CD 4 zu RAAbits Realschule Musik</b> (August 2006) als Track 1–10.

### Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Dieser Beitrag versteht sich als Fortsetzung und Ergänzung der **RAAbits Realschule Musik**-Beiträge über die Schlag-, Blas- und Streichinstrumente (Beitrag 2, 4 und 5). Wie diese liefert er umfassende Informationen über die Instrumentengruppe und soll auch wieder einen Beitrag zur Hörerziehung leisten. Daher liegt der Schwerpunkt auf den **Höraufgaben**, die so konzipiert sind, dass auch ungeübte Schüler schnell zu Erfolgserlebnissen kommen können.

Die **Sachinformationen** bilden die Grundlage für kleine Lerneinheiten und können von den Schülerinnen und Schülern durchaus selbstständig erarbeitet werden. Das vorhandene Kreuzworträtsel ist ein Angebot, das Gelernte aufzuarbeiten.

Beim **Bildmaterial** wurde darauf geachtet, alle Musikinstrumente auf einer Seite im gleichen Maßstab abzubilden. Ein grundsätzlich einheitlicher Maßstab für den gesamten Materialteil erwies sich als nicht praktikabel.

Das breite Angebot an **Klangbeispielen** bietet der Lehrkraft die Möglichkeit, auf Wiederholungen zu verzichten und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf das Erkennen der verschiedenen Klangfarben zu konzentrieren. Track- und Index-Markierungen auf der CD erleichtern mehrfaches Vorspielen der Beispiele. Die Höraufgaben wirken für die Schüler meistens sehr motivierend, da die Erfolgsquote beim Lösen der Aufgaben recht hoch ist. Hier werden vor allem Schüler erreicht, denen es generell schwerer fällt, dem Unterricht konzentriert zuzuhören. So versteht sich diese Unterrichtsreihe nicht nur als Programm zur Hörerziehung bezogen auf das Fach Musik, sondern auch als ein Beitrag zur Konzentrationsschulung.

Jedes Instrument wird einzeln durch ein **Einführungsbeispiel** vorgestellt, wobei möglichst viele Stilrichtungen und Genres berücksichtigt wurden. Diese „akustischen Visitenkarten“ sollten in jedem Fall seitens des Lehrers bezüglich der Charakteristika sowohl der jeweiligen Beispiele als auch der Klangfarben kommentiert werden. Letzteres ist allein schon sprachlich schwierig und muss auch immer subjektiv bleiben dürfen. Zusätzlich enthält das Material einige **Höraufgaben**. Diese Hörtests können auch zur schriftlichen Lernzielkontrolle eingesetzt werden. Für die Korrektur jedes Hörtests empfiehlt es sich, aus einer durchsichtigen Folie eine Lösungsschablone herzustellen und am rechten Rand der Frageblöcke



Streichinstrument (hier: Bratsche). Aus: Musikinstrumente der Welt. Bertelsmann LEXIKON Verlag GmbH, Gütersloh. S. 212.



Zupfinstrument (hier: Gitarre). Aus: Michael Dickreiter: Musikinstrumente. © 1976, TR-Verlagsunion GmbH, München. S. 23.

Zupfinstrumente spielen in den Volksmusiken aller Kulturen eine große Rolle. Das hat seinen Grund: Auf den meisten Zupfinstrumenten kann man sowohl Melodien als auch mehrere Töne gleichzeitig spielen (Akkorde, Harmonien). Viele der heute gebräuchlichen Zupfinstrumente haben Ähnlichkeit mit den Streichinstrumenten: An einem Korpus ist ein Hals angesetzt, die Saiten verlaufen über Korpus und Hals bis zu den Wirbeln. Nicht immer ist der Korpus aus Holz. Auch Tierkörper (z.B. der einer Schildkröte) oder harte Baumfrüchte wurden bei vielen Völkern verwendet.

### Aufgaben

1. Welche Zupfinstrumente kennst du? Höre dir einige Klangbeispiele an und versuche, das jeweils erklingende Instrument zu erkennen.
2. Vergleiche ein Streichinstrument (z.B. das Violoncello) mit einem Zupfinstrument (z.B. der Gitarre). Worin bestehen, neben den genannten Gemeinsamkeiten, die wichtigsten Unterschiede?
3. a) Welche anderen Instrumente kennst du, auf denen man ebenfalls Akkorde spielen kann?  
b) Überlege, warum einige von ihnen für die Volksmusik unbrauchbar sind.

## M 2 Die Tonerzeugung bei Zupfinstrumenten

Aus: Michael Dickreiter: Musikinstrumente. © 1976, TR-Verlagsunion GmbH, München. S. 23.



Bei den Zupfinstrumenten wird die Saite durch die Finger des Spielers (Fingernagel oder -kuppe) oder durch ein kleines Kunststoff-, Metall- bzw. Hornplättchen (Plektrum oder Plektron) angezupft. Die meisten Zupfinstrumente haben als Hilfe beim Greifen der Töne „Bünde“ auf dem Griffbrett. Das sind niedrige Schwellen aus Metall. Drückt der Spieler die Saite zwischen zwei Bünden fest herunter, so wird sie durch den Bund auf die gewünschte Länge verkürzt. Der Spieler muss also nicht mehr millimetergenau wie bei den Streichinstrumenten greifen. Manchmal ist es etwas verwirrend, dass nicht die Metallschwelle, sondern der Zwischenraum zwischen zwei Metallschwellen als „Bund“ bezeichnet wird. Das ist zwar nicht ganz korrekt, unter Gitarristen aber üblich.

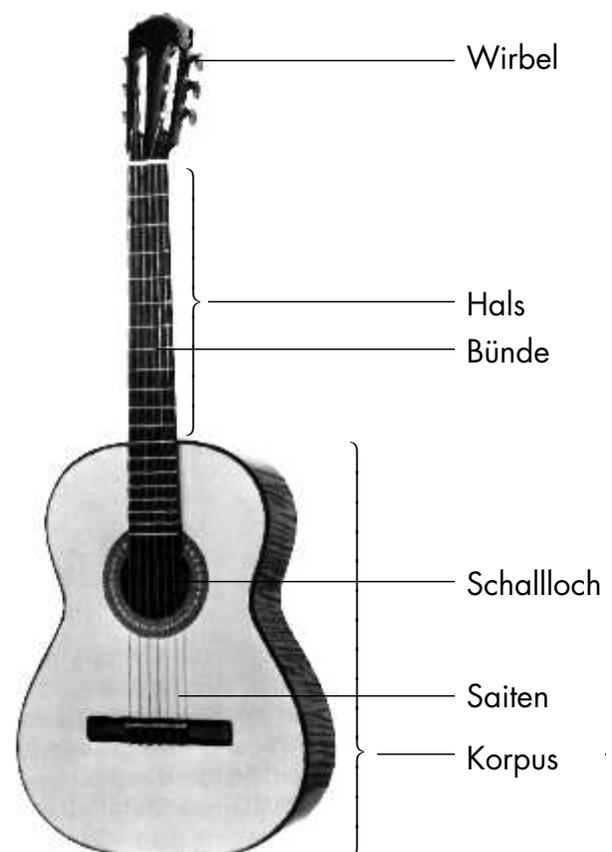
### Aufgaben

1. Früher wurden als Griffhilfe Darmsaiten um den Hals des Instrumentes gebunden. Kannst du jetzt den etwas merkwürdigen Namen „Bund/Bünde“ erklären?
2. Überlege, warum der Ton auch dann noch stimmt, wenn der Spieler den Finger zwischen den Bünden etwas verschiebt.

## M 3 Die Gitarre

Wie bei den Streichinstrumenten, so ist auch bei den Zupfinstrumenten die Tonhöhe einer Saite abhängig von ihrer Länge, ihrem Durchmesser und ihrer Spannung. Dies kannst du auf jedem beliebigen Saiteninstrument (Gitarre, Flügel) überprüfen. Auch Streichinstrumente werden im Orchester nicht selten als Zupfinstrumente eingesetzt. In der Jazzmusik wird der Kontrabass sogar überwiegend gezupft.

Aus: Michael Dickreiter: Musikinstrumente. © 1976, TR-Verlagsunion GmbH, München. S. 28.



## M 4 Kleines Lexikon der Zupfinstrumente

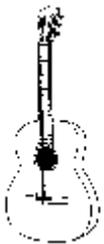
Track 1–7



Die **Balalaika** ist das russische Nationalinstrument. Der dreieckige Korpus ist flach. Die Balalaika hat drei Saiten und wird in verschiedenen Größen (von der Piccolo- bis zur Großbalalaika) gebaut.



Das **Banjo** stammt ursprünglich aus Afrika und kam durch den Sklavenhandel über Portugal nach Nordamerika. Der ringförmige Korpus ist mit einem Fell (heute meist aus Kunststoff) überzogen. Er hat Ähnlichkeit mit einer Rahmentrommel. Banjos haben vier bis sechs Saiten und werden mit einem Plektrum gespielt.



Die **Gitarre** ist seit dem 13. Jahrhundert in Spanien bekannt, wo sie auch heute noch besonders populär ist. Der Name stammt vom antiken griechischen Zupfinstrument „kithara“, mit dem die Gitarre aber keine Ähnlichkeit hat. Die Gitarre hat zumeist sechs Saiten und wird in verschiedenen Arten gebaut (Konzertgitarre, Westerngitarre, Schlaggitarre). Die in der Popmusik besonders wichtige E-Gitarre ist eine Weiterentwicklung der Schlaggitarre.



Die **Harfe** war schon bei den alten Ägyptern bekannt. Aus der Bogenharfe entwickelte sich die Dreiecksharfe, die in der Volksmusik vieler Länder heute noch gebräuchlich ist. Die Konzertharfe des Sinfonieorchesters besitzt sieben oder acht Pedale, mit deren Hilfe man die Saitenlänge und damit die Tonhöhe verändern kann. Da man die Saiten nicht wie bei der Gitarre durch Auflegen der Finger verkürzt, hat man beide Hände frei zum Zupfen. Die Harfe hat 45–48 Saiten, die 7–150 cm lang sind.



Die **Laute** hat einen gewölbten Korpus, der aus dünnen Holzspänen zusammengesetzt ist. Im 13. und 17. Jahrhundert war sie das vorherrschende Zupfinstrument in Europa. Auf der Laute wird heutzutage vorwiegend Musik aus dieser Zeit gespielt. Die Laute hat sechs bis zwölf Saiten. Bei vielen Lauten ist der Hals am oberen Ende rechtwinklig abgeknickt. Der Name bedeutet nicht, dass man auf diesem Instrument besonders laut spielen kann. Er stammt vom arabischen Zupfinstrument „ud“ (al ud heißt Holz).



Die **Mandoline** ist in Italien beheimatet und spielt in der dortigen Volksmusik auch heute noch eine große Rolle. Ihr verhältnismäßig kleiner Korpus ist birnenförmig. Die Mandoline hat vier oder acht Saiten, die immer mit einem Plektrum gespielt werden.



Die **Zither** ist ein volkstümliches alpenländisches Zupfinstrument. Sie wird beim Spielen auf einen Tisch oder auf die Knie gelegt. Die fünf Melodiesaiten aus Stahl laufen über ein Griffbrett mit Bündeln. Sie werden mit einem Plektrum gespielt. Die bis zu 42 Freisaiten aus Darm oder Kunststoff werden mit den Fingern gezupft. Sie haben eine Länge von 40 bis 65 cm.

Alle Abbildungen (außer „ägyptische Harfe“) aus: Ulrich Michels: dtv Atlas zur Musik. Band 1. Illustrationen von Gunther Vogel. © 1977 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München. S. 34, 42 und 44.

Harfe aus: Musikinstrumente der Welt. Bertelsmann LEXIKON Verlag GmbH, Gütersloh. S. 174.